

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 285

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Preis für Halle und Umgebungen 2.50 Mark, bei Post 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung kostet 10 Mark, die jährliche 20 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfennig.

Zweite Ausgabe

Verleger: Carl Schönewitz, Halle a. S., Unter den Eichen 13. Druck: Carl Schönewitz, Halle a. S., Unter den Eichen 13. Vertrieb: Carl Schönewitz, Halle a. S., Unter den Eichen 13.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telephon Nr. 184.

Donnerstag 21. Juni 1900.

Geschäftsstelle in Berlin, Brandenburgstr. 3. Telephon Nr. 921.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 21. Juni.

Unsere freisinnigste Presse scheint bereits jetzt ungewöhnlich verdozt zu sein. So wittert ein freisinnigstes Blatt in der gelegentlichen Mitteilung des Abgeordneten des Reichstages, daß in der nächsten Landtagsession agrarische Gesetze zu verhandeln sein werden, einen schmerzhaften Anschlag des von ihm als Feind bezeichneten Ministers gegen die wirtschaftliche Freiheit. Aber den Verhandlungen entgegenkommend ist, wird aber durch seine Mitteilung dem Herrn Abgeordneten des Reichstages nicht im Mindesten überflüssig sein. Denn es ist in den Verhandlungen des Landtages, und zwar im Abgeordnetenhaus sowohl wie im Herrenhaus, von den Vertretern der Landtage wiederholt erklärt worden, daß es in der Absicht liegt, das in der Vorbereitung begriffene Gesetz über das Spielrecht im wesentlichen dem Landtage in der nächsten Tagung vorzuliegen. Ebenso ist es bekannt, daß in Abereinstimmung mit im Abgeordnetenhaus in der vorigen und in dieser Tagung angenommenen Resolutionen Änderungen der Gesetzgebung über Niederlassung und Neuerrichtung neuer Kolonien vorbereitet werden, welche eine sachgemäße innere Kolonisation zu fördern bestimmt sind. Endlich hat auf eine Anfrage im Abgeordnetenhaus der Minister für Landwirtschaft von den Vorarbeiten Mitteilung gemacht, welche in seinem Ressort in Bezug auf geographische Maßregeln zur Vertiefung des Kontraktbruchs in Südböhmen Arbeiter im Gange sind. Diese Arbeiten seien genügen, um zu zeigen, daß man es nicht mit geschmacklosen Plänen zu tun hat, sondern daß es sich um Angelegenheiten handelt, welche längst Gegenstand der öffentlichen Erörterung waren.

Sozialdemokraten und Schulverwalter. In einem liberalen Wahlkreis mit dem früheren Oberpräsidenten von Hannover, von Hennigsen, nachgerichtet, daß unter seiner Verwaltung Sozialdemokraten die Befähigung zu Mitgliedern des Schulvorstandes erhalten worden sei, während sie neuerdings verweigert werden. Es mag dahingelassen sein, ob es für Herrn von Hennigsen besonders schmeichelhaft wäre, wenn diese Behandlung der Sozialdemokraten auf seine persönliche Einwirkung zurückzuführen wäre. In Wirklichkeit gehört aber die Befähigung der Mitglieder von Schulvorständen nicht zu den Befähigungen des Oberpräsidenten. Vielmehr wird hierfür die Schulbehörden der Regierung, für Berlin das Provinzial-Schul-Kollegium, zuständig. Endlich ist vor einiger Zeit auf die Maßnahme, daß mehrfach und nicht bloß in Hannover Sozialdemokraten zu Mitgliedern von Schulvorständen zugelassen waren, von dem Unterrichtsminister in einer allgemeinen Verfügung den sämtlichen Schulvorständen nachdrücklich in Erinnerung gerufen worden, daß die Gesamtaufassung der Sozialdemokraten sie zu einer Mitwirkung bei der Verwaltung der Schulen präjudizieren könnte. Es ist also nicht zu erwarten, daß ein Sozialdemokrat die Befähigung als Mitglied des Schulvorstandes erteilt werden könne. Das von der liberalen Presse angeführte Verfahren der betreffenden hannoverschen Schulbehörde steht daher völlig im Einklange mit den vom Minister allgemein erteilten Weisungen.

Der Kaiser hat am Dienstag Abend kurz vor seiner Abfahrt von Brunsbüttel nach Kiel an Bord des dort liegenden Yachtbootes „Kaiser Friedrich III.“ die Preisverteilung an die Sieger der Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins vorgenommen. Um 10 Uhr Vormittags traf Se. Maj. auf der Yacht „Hohenzollern“ in Kiel ein. Die im Hofen liegenden Schiffe gaben Salut ab, die Besatzungen der Kriegsschiffe paradierten und riefen Hurrah. An der Flaggenparade beteiligten sich auch das niederländische Panzerschiff „Noord-Drabank“ und das türkische Transportschiff „Zmir“. Sobald die „Hohenzollern“ an der Boje festgemacht hatte, begaben sich der General-Inspekteur der Marine Admiral Köster, der Etatsrat des Reichs Marine-Amts, Vice-Admiral v. Trippl, der Chef des 1. Geschwaders Vice-Admiral Hoffmann sowie der Inspekteur der Marine-Infanterie, General-Major v. Höpfer, an Bord. Ferner empfing der Kaiser den Chef der Marineinfanterie der Reserve, Viceadmiral Trause, sowie den Kommandanten des türkischen Panzerschiffes „Mfar i Dewir“, Viceadmiral Salas von Hofe und den Kommandanten des holländischen Kreuzers „Noord-Drabank“ Kapitän von Wörden. Später besuchte Se. Majestät die im Hofen liegenden Admiralschiffe.

Um 2 1/2 Uhr Nachmittags begab der Kaiser sich in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, des Prinzen Waldemar, des General-Adjutanten Grafen Waldere und eines zahlreichen Gefolges zur Garnisonkirche, um bei feierlicher Entlassung der dort in Kisten angefaßten Christusfigur von Professor Eckert in bezugnehmen. Zur Feier waren eine, vom Beobachtungs-Gesellschafts-Komitee, die Admiralschiffe sowie die Offizierspost und Dependance der Besatzungen sämtlicher, im Hofen liegenden Schiffe zur Stelle. Nachdem der Kaiser die Front abgegrüßt hatte, hielt nach dem Befehle des niederländischen Dichters der Marine-Oberpirater Rogge die Weisrede, in welcher er aufforderte, die deutsche Flagge überall zu Ehren zu bringen. Se. Maj. hielt darauf eine Ansprache, in welcher er etwa Folgendes ausführt:

Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Eure Gattinnen und Verwandten! Als das alte Jahrhundert zur Neige ging und das neue emporstieg, regte sich in Mir der Gedanke, für die geliebte Marine ein einseitiges Erinnerungsgesetz zu schaffen, welches dieselbe in dieser Weise noch nicht gehabt, welches die Traditionen und die Ueberlieferungen festhalten soll. Sie leben zwar in Wort und Tat und in All- und Ein- all die genügt nicht und Ich erzog lange bei Mir den Gedanken, in welcher Form dieses Erinnerungsgesetz zu geben sei. Zunächst durchwandelte Ich die Schiffsdecks, doch alle jene Zeilen und schicklichen Zeilen dünkten mich nicht geeignet, ihre Stelle hier zu finden. Es galt die ganz eigentümlich schwere Aufgabe, die in der Marine liegt und in den Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen, und der Inhalt, oder lieber gesagt, Gottes Fügung hat es gewollt, daß Ich bei dem Versuch eines Künstlerischen Bildes und einen überaus feinen Eindruck machte, die gewaltige Schöpfung, die wie ein leuchtendes Feuer durchdringt, das die Welt nicht übersteigt. Jeder Gefahr im Verzug fährte die Gemüter mich zu. Ich habe mich nicht mehr der Kunst der Marine die Aufgaben, die Ich hier: Die Einmal mit der zu Christi haben liegenden Frau, die auch für Sie, meine verehrten Kameraden eine Erleuchtung bedeutet.

Es. Maj. wies dann auf den großen Unterschied hinsichtlich der Berufsgeschäfte zwischen dem Dienst an Land und dem zur See hin und schloß:

„Und wenn das Denkmal für Sie ein solches, Trost bringendes Erinnerungsgesetz sein kann, dann ist Mein Wunsch erfüllt. Und so übergebe Ich das Denkmal der Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge. So falle denn die Hülle!“

Nachdem dies gesprochen und ein Choral vorgetragen war, nahm Admiral Köster das Wort, um im Namen der Marine den Dank für die Schenkung zum Ausdruck zu bringen, und sagte dann:

„Und, die mir hier vereint stand, wird das Denkmal ein Wahrzeichen sein, daß wir ein Gottes Willen zu beugen haben, und daß wir in rechter Frömmigkeit und im Gehet die Kraft finden müssen, die durchaus erforderlich ist. Es wird uns ein breites Wahrzeichen sein von der Liebe und Gnade unseres begeliebten Kaisers.“

Der Kaiser, wie ihm am 19. Juni die Kaiserin mit ihren Eltern hin und schloß mit dem Kaiser: „Seine Majestät, der Kaiser hurrah!“

Nach der Entlassungsfeier begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich ins königliche Schloss. Nach längerem Verweilen dahelst kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Die Kaiserin wird am 6. Juli zu Kiel der Enthüllungsfest der Denkmäler für ihren Vater Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein beigehen und Johann mit den kaiserlichen Prinzen auf der Yacht „Juno“ eine Fahrt nach Gernsdorf, Hensburg u. s. m. antreten. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Mitte des Monats in Kiel wird Johann die Fahrt nach der Dillse antreten, auf welcher, den 2. d. M. zufolge, Abreise nach dem Königlichen Sommerlande und Danzig angetreten werden. — Gestern ist die Kaiserin mit ihrer Schwester, der Herzogin Mathilde zu Schleswig-Holstein, zum Besuche der Kaiserin Friedrich Nachmittags in Schloss Friedrichsruh eingetroffen und um 6 Uhr nach Somburg zurückgereist.

Die alte Zeit. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. von Tzielen, beabsichtigt einen längeren Urlaub am 1. Juli anzutreten und zunächst nach Gießen zu gehen. Der Minister des Innern, Freiherr von Helldorf, wird gleichfalls in den ersten Tagen des Juli seine Erholungsreise antreten und sich zunächst nach Gnanland begeben.

Personalnachrichten. Der Prinz-Regent von Bayern ernannte den Reichstags-Abgeordneten Grafen Ernst Hoy (siehe in München), sowie den Ministerpräsidenten und Reichsminister der Verwaltungsgeschäft der Preussischen Bahnen, Kommerzienrat Dr. August v. Clemm in Gnan zu lebenslänglichen Reichsräten der Kronen Bayern. — Der Reichstag, meldet, dem Oberförstmeister Schwanitz in Gnan in der Rolle Vorredner zweiter Klasse mit Ehrenlohn versehen worden.

Gesetzliche Beschlüsse. Der Reichstag, verabschiedet das Gesetz betreffend die deutsche Flotte, vom 14. Juni 1900, und das Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, vom 14. Juni 1900.

Die demokratische Berliner „Volkzeitung“ meldet aus der Pfalz, der Direktor des Bundes der Landwirthe, Dr. Dertel, habe dort in einer Versammlung gesagt, der nächste Krieg Deutschlands werde ein Hungerkrieg sein, und zwar gegen England. Das ist die vertrauliche Instruction zum Regierungskomitee aus! Darum hätten auch die Wähler für die Flotte gestimmt. — Ganz so werden die Worte des Herrn Dr. Dertel wohl nicht gedeutet haben. Man weiß ja, wie ausgedehnt „unserer“ und „objektive“ die demokratische Presse zu berichten pflegt.

Um zu verstehen, daß Eisenbahnfahrten durch Hungersnotensorgen der Lebensmittel verweigert werden, ist nach einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auf die ordnungsmäßige Beschaffenheit der Hungersnotensorgen und der Nachfragen mit Nachdruck zu halten. Eisenbahn sind alsbald einzuhalten zu unterhalten. Eine solche Unterhaltung hat für die Folge abzuhalten in den Monaten März und April festzusetzen, wenn sich hierbei Mängel verzeichnen und diese zu beseitigen. Solange nicht, bei denen vermehrter Hungersnotensorgen beobachtet wird, haben die Lokomotivführer ihren Dienstvorschriften zu halten.

Der „Times“ wird aus Berlin gemeldet: Der bekannte Major von Reichenstein aus dem Generalstab, der in Südafrika bei den Buren kämpfte, ist nach seiner Rückkehr nach Deutschland in Mail von ein Kriegserlebnis berichtet worden, die er in Gnan zu berichten hat.

In Pest wurde der Vertrag des Verbandes deutscher Eisenbahnen unter Beteiligung der ungarischen Bundesminister v. Hegedüs, des preussischen Eisenbahnpräsidenten Stranold und des Generaldirektors der bayerischen Staatsbahnen v. Obermayer eröffnet. Nachdem Minister v. Hegedüs die Beschlüsse mitgeteilt, wünschte Präsident

Stranold im Namen des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Tzielen den Beschlüssen guten Erfolg. Die von Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm in Würdigung der Verdienste um die Förderung des Verkehrsverkehrs zwischen Ost- und Westeuropa wurden unter großer Beteiligung von den beiden Kaisern bezeugt und jedem die Tagestafel überreicht.

Angriff auf ein deutsches Waisenhaus in Berlin. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Teheran von Ende Mai gemeldet: Das deutsche Waisenhaus in Urmia hat die Zahl 80 Waisen. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai von Kurden überfallen. Diese schloßen, ohne zu zögern, auf eine der Seiten und auf den Wächter, mißhandelten eine armenische Frau und schloßen eine Anzahl Leinwand, Kleider u. s. m. Doggen gelang es Rabbi Schläm, einem jungen Lehrer des Waisenhauses, die Räuber davon zu verhindern, in das obere Geschloß zu dringen, in dem die Vorkehrung, die deutschen Lehrerinnen und die armenischen Kinder waren. Als aus der der Nähe gelegenen Stadt Urmia besonnenen Waffen und Munition eintrafen, flohen die Kurden, wurden aber von den preussischen Ortsbehörden so rasch verfolgt, daß schon nach wenigen Tagen 16 am Hauptamt befreitige Kinder ins Gefängnis nach Urmia gebracht werden konnten. Eine Rade von 40 Soldaten wurde in den Garten des Waisenhauses geschickt, um weitere Angriffe der Kurden zu verhindern. Der deutsche Gesandte in Teheran hat sofort bei der preussischen Regierung die nachdrücklichsten Schritte getan, damit die Räuber streng bestraft und für den Haub voller Schadenersatz gestellt werde. Die preussische Regierung rüchert die umfassendsten telegraphischen Anordnungen nach Urmia und macht den dortigen Gouverneur persönlich für die Sicherheit des Waisenhauses verantwortlich. Seitdem wurden keine weiteren Aufhebungen gemeldet.

Ausland.

Italien.

Zur Kabinetskrisis.

Saracco ist eifrig mit der Bildung des Kabinetts beschäftigt, welche Fortschritte macht. In gut unterrichteten Kreisen heißt man mit, daß Saracco Präsident und Innenminister werden würde. Wahrscheinlich, ein hervorragender Finanzminister, welcher als Präsident der Budgetkommission an der Herstellung des finanziellen Gleichgewichts mitgearbeitet hat, soll den Sog übernehmen, Gallo das Unterrichts, Saracco das Finanzministerium. Bona di San Martino bleibt Kriegsminister, Morini soll das Marine-, Santoro das Justizministerium übernehmen. Die Verberkung der übrigen Portefolios ist noch nicht endgültig abgeschlossen.

Ägypten.

Handelsvertragsverhandlungen. Der griechische Handelsattaché Maurocordato überreichte gestern der Porte eine Note, in welcher angekündigt wird, daß die griechischen Delegierten bereit seien, in Verhandlungen über den Handelsvertrag einzutreten, falls die Porte die Anwendung des Abkommens außer Kraft legen würde, worauf Griechenland die Abänderung des Handelsvertrages gegen die türkischen Entschlüsse einstellen würde.

Nordamerika.

Die Nationalkonvention der republikanischen ist in Philadelphia zusammengetreten. Der einwöchige Parteitag wird in Philadelphia stattfinden. Der einwöchige Parteitag wird in Philadelphia stattfinden. Der einwöchige Parteitag wird in Philadelphia stattfinden.

Ägypten.

Die Vorgänge in Marokko. Dem „Wiener Tel.-Bor.“ wird aus Tanger gemeldet: Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Boucham el Zergel, hat im Auftrag des Sultans die Aufmerksamkeit der europäischen Vertreter auf die angebliche Verletzung marokkanischen Gebietes durch französische Truppen gelenkt.

Vom Atlantik-Ozean.

Die in Sumatra (Sulawesi) von amerikanischen Missionaren entdeckte englische Garnison, über deren Schicksal in London bereits die größte Besorgnis herrschte, hält nach den neuesten Nachrichten aus Accra noch immer aus. Wie aus London berichtet wird, meldete der Gouverneur am 7. d. Mts. durch Botschaft, daß der Gefangenenschatz der Garnison gut sei. Die Truppen bestanden am 16. d. Mts. aus 475 Mann und 12 Offiziere des westafrikanischen Regiments und 452 Träger kamen mit dem Dampfer „Albatross“ an 4 Offiziere mit 2000 Trägern kamen am 16. in Bahia an. Oberst Wilkeds ist noch immer in Bahia. 30 Kranke sind auf dem Wege nach Cape Coast. Endlich von Sumatra ist nichts von Fremde zu sehen. Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß der Vormarsch der Ungehörigen dadurch aufgehalten worden ist, daß die Eingeborenen der Goldküste sich nicht als Träger erdingen wollten, ebenso habe der letzte Regent große Verletzungen erlitten. In Sumatra sind 3000 Mann für 20 Monate.

Das „New Bureau“ meldet aus Praha von gestern: Eine Abänderung der westafrikanischen Grenzverträge unter der Führung des Hauptmanns Wilson wurde auf dem Wege von Praha nach Praha am 16. d. Mts. bei Eisenwants angetreten. Der Freund wurde offiziell erledigt, aber Hauptmann Wilson und sein Mann wurden getötet, sowie 27 Mann verwundet.

